

am Gefechten nicht nachsteht. Starke Schlagkraft aber begleiteten, das erstickte Blut der feindlichen Maschinengewehre nicht achtend, in ganz geringer Höhe die stürmende Infanterie. Sie brachten feindliche feuernde Batterien durch Wurfsminen, Bomben und Maschinengewehrfeuer zum Schweigen und rissen an den Hauptbrennpunkten des Kampfes die stürmenden Truppen über letzte feindliche Gegenwirkung weg. Sie griffen die heranrollenden Kolonnen des Gegners aus 80 Meter Höhe an, sprengten sie vor dem Eingreifen und brachten Vernichtung und Schrecken in den Rückzug des Gegners. Währenddessen waren unsere Beobachter im Flugzeug und Ballon schon wiederzeitig, die neuen Artilleriestellungen des Feindes zu erkunden und sofort der Wirkung unseres eigenen wohlgeleiteten Feuers auszuholzen. Erkundungsflüge von über 1000 Kilometer Distanz über die feindlichen Städte bis zu den Höhen des Kanals enthielten die Gegenmaßnahmen des schwer getroffenen Feindes.

Unsere Ballone leisteten der Führung wie der Truppe ganz besondere Dienste. Der 21. März 1918 wird in ihrer Geschichte ein ganz besonderer Ehrentag bleiben. Von frischem Drange nach vorwärts bestellt, folgten sie der Infanterie direkt auf im Hochtransport. Trotz des schnellen Geländegewinnes ließen die Ballonbeobachter so in der Lage, ununterbrochen die Stellungen der eigenen Truppe und die Kavallerie des feindlichen Widerstandes der Führung zu melden. Trotz aller feindlichen Gegenwehr — auf einen Ballonzug allein wurden an einem Tage 50 Fliegerbomben gesprengt — verloren wir während der bisherigen Schlachtage nur zwei Ballone. Die Flugabwehrkanonen haben sich vom ersten Angriffstage an auch am Vormerch beteiligt. Kraftvoll geschossen folgten unmittelbar der flüsternden Truppe und sicherten im eroberten Gelände Flugzeug- und Ballonbeobachtung.

Unsere Bombengeschwader haben in den Nächten vor und zwischen den Schlachttagen Bahnhofsnopunkte hinter der feindlichen Front trotz des teilweise ungünstigen Wetters in großem Maßstab mit Bomben angegriffen. Auch die englischen Hafenorte Talaib und Danzig wurden mit 10 650 Kilogramm Bomben belagert. Von besonderer Bedeutung ist der Angriff auf eine Hauptbahnhofslinie hinter der Schlachtfront, der aus ganz geringer Höhe 80 Kilometer hinter der Front ausgeführt, besonders gute Erfolge zeitigte. Im ganzen wurden von den Bombengeschwadern in vier Richtungen 1 32 668 Kilogramm Bomben geworfen.

The großen englischen Materialverluste.

Der englische Ministerpräsident Winston Churchill fordert zu ganz besonderen Anstrengungen, zum sofortigen Erfasen der ernstlichen Verluste an Geschützen, Maschinengewehren und Schießbedarf infolge der großen Schlacht in Frankreich auf. Die Auslastung der technischen Truppen müsse auf der Höhe erhalten werden. Glücklicherweise genügten die Hilfsmittel in jeder Hinsicht, doch sei höchste Hilfe geboten. Gewisse Arten von Geschützen und Granaten können in noch viel höherer Zahl als bisher angefertigt werden, ebenso Tanks, Maschinengewehre und Abschaffungsgeräte. Die Arbeit dürfe auch während der Osterfeiertage nicht ruhen. Das kämpfende Heer solle jetzt sehen, was das Heer in den Fabeln leisten könne.

Siegewissheit in Paris.

Nach einer Meldung der Agence Havas setzte der französische Kriegsminister Abramovitsch in zahlreichen Abgeordneten in den Wandelsgängen der Stämme die militärische Lage auseinander. Seine Ausführungen lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: Nach den schweren Kämpfen, welche die deutschen Truppen jetzt mit den englischen ausgefochten haben, werden sie einen Vorhang von Geschützen bedeckte französische Heer suchen. Nur einige selbständige Divisionen haben das Vorbringen des Feindes verzögert. Unterseits treffen die gewaltigen englischen Reserven auf den Schlachtfeldern ein. So sind die vom Feinde erzielten Geländegewinne nur vorübergehender Natur. Die Niede wurde von den Abgeordneten, Senatoren und Journalisten mit Begeisterung aufgenommen. Franklin Boutillier vom Ausschuss für Auswärtige Angelegenheiten erklärte in den Wandelsgängen: Obwohl die Lage ernst ist, muß sie mit Ruhe betrachtet werden. In der Tat hat bisher nur ein ganz kleiner Teil unseres Heeres, noch nicht einmal 10 Divisionen, in die Schlacht eingegriffen.

Flucht der Regierung aus Paris?

Von der französischen Grenze wird gemeldet: Der Militärgouverneur von Paris hat ein allgemeines Versammlungsverbot erlassen und in aller Form den verschärften Belagerungszustand angekündigt. Der Militärgouverneur hatte vorgestern mit Poincaré und Clemenceau mehrstündige Beratungen, ob eine Proklamation an die Pariser Bevölkerung erlassen wird und ob die Regierung diese Vorbereitungen, Paris zu verlassen, fortsetzen wird.

Groß Oberbefehlshaber?

Hervor verzichtet in seiner Pariser "Victoire", daß Clemenceau mit Vize-Präsident George übereingekommen sei, die Leitung der Kriegsoperationen sofort in eine einzige Hand zu legen, was wohl bedeutet, daß der Vertrauensmann Clemenceaus, General Foch, der die große Reserve-Armee der Entente in Bereitschaft hält, den Oberbefehl über alle Armeen erhalten hat.

Die amerikanische Hilfe.

Wie der "New York Herald" meldet, wurde in Washington die militärische Lage Frankreichs eingehend besprochen. Der Vorsitzende der Militärikommission erklärte die Einberufung der Dienstfähigen Mannschaften bis zum 45. Lebensjahr für notwendig. Der Bau von Transportschiffen soll mit doppelter Schnelligkeit betrieben werden.

Sie trafen läßt.

Die Londoner "Daily Mail Gazette" sagt, daß die gegenwärtige Kraftprobe zwischen den feindlichen Armeen vor drei Wochen keine klare Entscheidung erlässt werden kann. Die Alliierten müssten systematisch zurückgehen, und gegen diesen Nachteil tauschen sie den Vorteil ein, haben die Stärken ihrer Feinde zu lichten (!!) solange, bis der Punkt erreicht sei, von dem aus der letzte Versuch unternommen werden könnte, um einen Umschwung der Lage herbeizuführen.

Die "Entscheidung des Weltkrieges."

Der österreichische Korrespondent der Turiner "Stampa" meldet seinem Blatte, daß man in Rom eine siebenfache Erregung wahnehme, da man das Gefühl habe, daß die Entscheidung des Weltkrieges heranlade. Es sei den gegenwärtig Geheimberatungen zwischen den Staatsmännern der Entente statt über die Stellungnahme bei einer Niederlage des heldenhaften französischen und englischen Widerstandes durch die Deutschen.

Das neue deutsche Riesengeschütz.

Die Wiener Reichspost erklärt die Pariser Meldung, daß die Paris beziehenden Riesengeschütze Österreichisches Fabrikat seien, für unrichtig.

Die Beschießung von Paris veranlaßt Herzog in der Pariser "Victoire" zu der Frage: Warum sind es immer die Deutschen, die uns in frühen Erfindungen der Kriegsführung zuvor kommen? Besitzen sie allein den wahren Erfahrungsgesetz?

Die feindlichen Riesenverluste.

Angesichts der fortgesetzten deutschen Siege, die den Feind bereits zwangen, britische, französische und amerikanische Reserven von fast allen Fronten her eiligst in den Kampf zu werfen, versuchen französische Berichtigungsberichte die deutschen Verluste ins Ungemessen zu übertrieben. Sie vergessen die Erfahrungen der großen Durchbruchschlachten, die bewiesen haben, daß ein geschickter Angreifer weniger blutet als der Verteidiger. Auch jetzt übertrifft die deutscher Verluste die französischen um ein Vielfaches. Andernfalls hätten die Deutschen ihre nun schon sieben Tage währende Offensive nicht fortsetzen können. Desmoriere Truppen durchstürmten kein 50 Kilometer tiefes, stets ausgebauten und zäh verteidigtes Gelände. Über gerade dieser so hartnäckige Widerstand kostet dem Feinde Blut. In den eng massiert eingeschlossenen englischen Verbänden herrscht Verwirrung; sie vermischen sich, geordnete Besatzung wird zur Unmöglichkeit. Im heißen Kampfe wird der Feind immer wieder geworfen, seine frischen Reserven werden in die Niederlage hineingerissen. Unaufhaltsam aber dringt der deutsche Siegeslauf immer tiefer in das Herz des feindlichen Landes.

Der Kaiser und die Litauer.

Ein Telegrammwchsel.

Die litauische Delegation hat aus Vilnius der Anerkennung des unabhängigen litauischen Staates an den Kaiser folgendes Huldigungstelegramm gesandt:

Seine Majestät dem Deutschen Kaiser,
Großes Hauptquartier.

Der Kaiser erlaubt sich der Präsident und die Delegation der litauischen Republik, welcher der Herr Reichskanzler heute die Anerkennung der Unabhängigkeit Litauens ausgesprochen hat, den tiefsinnigen und unauslöschlichen Dank dafür auszusprechen, daß das große mächtige Deutsche Reich dem durch Jahrhunderte hindurch so schwer leidenden litauischen Volke die Freiheit gegeben und seine Unabhängigkeit als erste Macht anerkannt hat. Wir sind froh in der Zukunft, daß Deutschland und Litauen als treue Nachbarn gemeinsam am edlen Friedenswerk des Wiederaufbaues tätig sein werden.

Smetona, Präsident,
Schausys, Sanguitis, Vileiskeis, Delegierte.

Hierauf ist der litauischen Delegation folgende kaiserliche Antwort zugegangen: "Herrn Präsidenten Smetona. Für das anlässlich der Anerkennung des unabhängigen litauischen Staates an Mich gerichtete Telegramm spreche Ich Ihnen, Herr Präsident, und den Mitgliedern der litauischen Delegation Meinen Dank aus. Ich habe Mich gefreut, daß der Siegeszug Meiner Truppen Litauen vom russischen Joch befreit und es Mir ermöglicht hat, Litauen als freien und unabhängigen Staat wieder herzustellen. Die Unterdrückung seines nationalen Lebens hat damit noch langer trübe Zeit ihr Ende erreicht. Ich hoffe zuverlässig, daß Litauen rasch als Staat erblühen wird, und daß die engen Beziehungen, die es fortan mit dem Deutschen Reich verbinden sollen, diese Entwicklung sichern und fördern werden.

Eine unabhängige Krim.

Ein neues Staatengebilde.

Das Islamitische Komitee in der Krim veröffentlicht einen Aufruf, in dem die moscheedische Bevölkerung der Halbinsel ihre auf Selbstbestimmung abzielenden Bestrebungen erläutert und geschichtlich begründet. Der Aufruf weist auf die Tatsache hin, daß bis vor fünfzig Jahren die Moslems in der Krim eine regeheure Regierung besessen hätten, und setzt hinzzu: "König der von den Tigrayalisten und den Ukrainern anerkannten Grundsäye, von ihrem Rechte, ihr Los selbst zu bestimmen, Gebrauch zu machen, haben die Moslems der Krim einen Großen Staat zusammengetragen, ein stehendes Heer mit Infanterie und Kavallerie gebildet und eine Regierung eingesetzt, die mit der ukrainischen Regierung ein Vereinommen gegen die Russen in abgeschlossen hat."

Meine politische Meldungen.

Zuchthäuser vor! Die Stettiner "Offenlegung" zufolge steht eine Bundesratsverordnung über die Herstellung ehemaliger Zuchthäuser zu Arbeits im Interesse der Kriegsführung bevor. — Eine solche Verfügung würde dem bringenden, immu-

wieher lauter werbenden Ruf nach maßgebender Beweinung der zahlreichen gemeingefährlichen Elemente entsprechen, die nach dem Krieg noch bestehenden gesetzlichen Bestimmungen für den Gesetzdienst nicht in Betracht kommen, weil sie früher einmal mit Buchhaus bestellt worden sind. Die Zahl der Verbrüder hat sich in letzter Zeit so erhöht, daß bestehende Maßnahmen, die eine starke Beaufsichtigung und zweckentsprechende Verwendung im Sinne der Verteidigung unseres Vaterlandes einschließen, entschärft zu betrachten wären.

Zum Hause Bismarcks erfordert der "Berl. Hof-King", daß zugelegt noch weitere Erwähnungen über die Frage schwelen, ob Fürst Bismarck in Unklagezustand versetzt werden soll. So lange die entscheidenden Gutachten der zuständigen Stelle — in diesem Hause des preußischen Justizministeriums — nicht vorliegen, kann die Frage jedenfalls noch nicht als spruchreif angesehen werden.

Eine Ausstellung in München. In Anwesenheit von Mitgliedern des Königlichen Hauses, Vertretern der staatlichen und häuslichen Behörden wurde vorgestern in München durch den König die Deutsche Luftkriegsdeutsch-Ausstellung eröffnet.

Die Flucht russischer Soldaten aus Frankreich nach der Schweiz dauert an.

Die Entente-Diplomaten fahren nach Rußland zurück. Der dänische Gesandte in Moskau legte den Kommissar für Auswärtige Angelegenheiten in Petersburg, Tschiff, davon in Kenntnis, daß das diplomatische Corps der Alliierten, das sich in Finnland befindet, den Wunsch habe, nach Rußland zurückzukehren. Auf Anordnung Tschiffes wurde ihm unverzüglich ein Sonderzug zur Verfügung gestellt.

Erfolge der Kiewer Rada. Das Charkow wird gemeldet. Die Anhänger der Rada in Kiew lassen den Bahnhof von Borodino, wo die Streitkräfte des ukrainischen Sowjets zusammengezogen sind, zur Seite liegen. Der Bahnhof von Suamanta und der von Krementschug sind in die Hände der Anhänger der Rada von Kiew gekommen und sind in die Hände der Anhänger der Rada von Kiew übergegangen. Die von den Deutschen unterstützte und die Absicht haben, Detektivs in Lawra eingezuschließen. In der Richtung auf Poltawa Geschütze der Streitkräfte des ukrainischen Sowjets, die in der Gegend von Kowel bei Poltawa zusammengezogen sind. Von der finnisch-baltischen Front meldet ein amtlicher Bericht der Roten Armee: Unsere Truppen nahmen neue Stellungen an der Front Tammars — Lawastu. Bei Björnsborg gehen die Kämpfe weiter.

Neuer Chef der russischen Ostseeflotte. Admiral Werderowski, der unter Alexejew Marineminister war, wurde von der Ostseeflotte aufgefordert, ihre operative und technische Leitung zu übernehmen. Werderowski stimmt zu.

Berührung der Briten in Schweden. Am 8. April ab tritt für alle Haushaltungen in Schweden mit mehr als 6000 Kronen Jahresinkommen eine Berührung der Bruttostrom um einen Coupon pro Tag ein. Die Volksausgabenbehörde berechnet jetzt, daß die Getreidebrüder Schwedens bis zum 8. August reichen werden.

Rabbinatswechsel in China. Wie Davies aus Peking meldet, hat der Präsident der Republik den Marquess Toulou mit der Neuordnung des Rabbinats beauftragt, um die Einigkeit unter den militärischen Führern des Orients wiederherzustellen und die Ausbreitung der Revolution von den Provinzen des Südens fernzuhalten.

Schwere Explosion in New York. Die Stadt New York wurde am Dienstag von einer starken Explosion erschüttert. Wie gemeldet wird, flogen Munitionswagen am Güterbahnhof von Jersey City in die Luft. In einem großen Warenlager von Jersey City fand eine Explosion statt, die das Gebäude zerstörte. Die Trümmer flogen weit, und folgende kleinere Explosionen bewiesen, daß das Lager Schießbedarf enthielt.

Von Stadt und Land.

Am. 28. März.

Offensive und Kriegsanleihe.

Die Feinde im Osten sind besiegt. Im Westen stürmen die unvergleichlichen Truppen in leichten entscheidenden Kämpfen rasch vorwärts. Von ihrem Mut und ihrer Ausdauer erhöht unser Volk den Endkrieg nach Jahrzehntlangem schweren Kampfe. Die Überlegenheit unseres Volkes in Waffen hängt aber davon ab, daß die Heimat auch weiterhin Nahrung und Kleidung, Waffen und Munition in ausreichenden Mengen zu liefern vermag. Diese Mittel zum Durchhalten, zum Standhalten im leichten entscheidenden Kampfe soll die achte Kriegsanleihe bringen. Wer sie zeichnet, hilft zu seinem Teil unseren Kämpfern im Felde und auf dem Wasser, unter dem Wasser und in der Luft. Wer sich nicht beteiligt der stärkt die Bemühungen unserer Feinde. Daher geht an alle Kreise unseres Volkes die dringende Mahnung, sich mit allen Kräften an der Zeichnung der neuen Kriegsanleihe zu beteiligen und für ihren Erfolg mit äußerster Kraftanstrengung zu werben. Der Endkrieg unserer Kämpfe im Felde wird durch den Erfolg in der Heimat mit der Zeichnung der achten Kriegsanleihe vorbereitet.

Der Kaiser an die heimkehrenden Gefangenen. Folgende allerhöchste Kabinettorder wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht: "Der Friedensschluß mit der Ukrainschen Volksrepublik, dem die Siege des deutschen Schwertes weitere Friedensschlüsse folgen lassen werden, wird zahlreichen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen die lang ersehnte Freiheit wiederherstellen. Es ist Mein besonderer Wunsch, daß Volk und Heer, Behörden und Organe der freien Viebstädtigkeit zusammenwirken, um unseren jetzt oder später aus Feindesland zurückkehrenden Landsleuten nach schweren opferreichen Jahren einen warmen Empfang und hellende pflegende Fürsorge in der Heimat zuteilen zu lassen. Als Grundsol für die Aufwendungen, die dazu erforderlich sein werden, lasse Ich Ihnen 250 000 Mark zu gemeinsamer Verwendung zugehen. Den heimkehrenden Gefangenen ersuche Ich, beim Empfang kleinen Kaiserlichen Willkommen zu bringen in geeigneter Form zum Ausdruck zu bringen."

Großes Hauptquartier, den 25. Februar 1918.

geg. Wilhelm R. An den Kriegsminister und den Kaiserlichen Kommissar und Militärinspekteur der freiwilligen Krankenpflege.

Es sind bereits, wie die amtliche Meldung weiter bekanntgibt, Schritte eingeleitet worden zu einer größeren Sammlung von Geldmitteln und nützlichen Gebrauchsgegenständen. Es wird an die erprobte Opferwilligkeit des deutschen Volkes in der Heimat appelliert. Die Beziehung der Sammlung liegt in den Händen des Kriegsministeriums und des Militärinspekteurs der Freiwilligen Krankenpflege.

Reites Revier im böhmischen Ergebrige. Am Dienstag weiltete der Kaiser von Österreich in Karlsbad, um die Klosteranlagen im Böhmen zu besichtigen. In Böhmen

hatten sich dem Kaiser Statthalter Graf Coudenhove und dem Präsidenten Graf Schönborn angeschlossen. Der Bürgermeister und Vertreter der Gemeinden des oberen böhmischen Erzgebirges brachten dem Kaiser ihre Huldigungen dar.

Herr Bürgermeister Hoffmann hat, wie wir hören, einen längeren Urlaub erhalten und dürfte voraussichtlich eine Umtagschäfte für einige Zeit wieder übernehmen.

Kriegsauszeichnungen. Dem Sergeanten Richard Augustin, wohnhaft in Aue, Gerberstraße, wurde das Eisene Kreuz zweiter Klasse verliehen. Er ist bereits im Besitz der Friedrich-August-Medaille in Silber. — Mit der Friedrich-August-Medaille in Silber wurde der Unteroffizier-Hobojist Erich Seidel wohnhaft Mozartstraße 11, hier, ausgezeichnet.

Sobensmittel am Sonnabend: Butter, Schwinschmalz und Fleisch.

Wohltätigkeitsvorstellung zu Gunsten der notleidenden Deutschen im böhmischen Erzgebirge. Eine glänzende Aufführung wird es werden, die am 4. April im Bürgergarten zum Besten der notleidenden Deutschen im böhmischen Erzgebirge stattfindet. Die Namen erster Künstler und Künstlerinnen verbürgen einen hohen Kunstgenuss.

Jemand sollte versuchen, sich für diese seltene Gelegenheit einen Platz zu sichern. Über die bisherigen Veranstaltungen, die stets einen Massenbesuch aufzuweisen hatten, schreibt u. a. die Mittwochsausgabe der Tageszeitung: „Der bunte Künstlerabend unterhaltsame Stunden voll köstlicher Eigenart und ließ uns die bleiernen Schwere der Zeit vergessen. Wir verlebten hier wohlvolle Stunden. Man hörte nur eine Stimme der Anerkennung und vielleicht den Wunsch nach Wiederholung einer derartigen Veranstaltung.“ — Karten sind im Vorverkauf zu haben in den Zigarrenschäften von Müller und Lorenz.

k Patriotisches Konzert. Das große patriotische Konzert, das gestern abend von der bewährten Kapelle Große im festlich geschmückten Rathaus stattfand, erfreute sich starken Zuspruchs. Die Vorträge des Orchesters fanden wieder ungemein großen Beifall. Während der Osterfeiertage wird die Kapelle Rohner in voller Stärke konzertieren.

Die stillen Karwochen. Während der letzten drei Tage der Karwoche, d. i. vom Gründonnerstag bis mit Ostersonnabend, ist alles Abhalten von Konzerten, Filmvorführungen und anderer, namentlich der mit Musikbegleitung verbundenen geräuschvollen Vergnügungen an öffentlichen Orten verboten. Öffentliche Orte sind u. a. auch Schankwirtschaften, in denen also alles Musizieren während der kommenden drei Tage verboten ist, wie auch Kinos von dem Musikverbot betroffen werden. Was die Aufführung von Liedern in Kinos anbetrifft, so sind am Karfreitag solche überhaupt geschlossen zu halten ebenso andere öffentliche Schaustellungen.

Musizierungen in Aue. Wie verweisen auf eine Bekanntmachung in unserer heutigen Nummer betreffend die in dieser Stadt am 3. April beginnenden Musizierungen von Landsturm- und Militärschützen.

Gütersperre. Seit 25. März befindet sich im Bereich der Sächs. Staatsbahnen wieder Gütersperre. Es werden nur Güter, die in der Freiliste aufgeführt sind, zur Beförderung angenommen. Auskunft erteilt die Güterverwaltung.

Landeslotterie. Die 5. Klasse der 172. Königl. sächs. Landeslotterie wird in der Zeit vom 19. April bis mit 2. Mai gezogen werden. Die Lose sind noch vor Ablauf des 2. April bei den Staatslotterie-Einnahmen zu erneuern.

Das Rauchverbot in der Eisenbahn. Nach § 18 der Eisenbahnverkehrs-Ordnung darf in Nichtraucher- und Frauenabteilen selbst mit Zustimmung der Mitfahrenden nicht geraucht werden, auch dürfen solche Abteile mit brennenden Zigaretten, Zigarren oder Tabakspfeifen nicht betreten werden. Diese Vorschrift wird neuerdings wieder häufig von den Reisenden beachtet gelassen. Das hat zu vielen Beschwerden geführt. Die Staatseisenbahnverwaltung hat deshalb dem Zugbegleitpersonal jetzt erneut zur Pflicht gemacht, Bestrafen gegen das Rauchverbot, auch bei Militärs, auf das bestimmt zu entgegenzutreten. Reisende, die der Auflösung, das Rauchen in den Nichtraucherabteilen zu unterlassen, nicht ohne weiteres folgen, werden den Aufsichtsbeamten zugeführt. Die Aufsichtsbeamten sind angewiesen, die unbedingte Befolgung des Rauchverbots auch ihrerseits zu überwachen und umso mäßige Reisende unanständig zur Verstrafung anzuzeigen.

Keine Tischlächer in Gastwirtschaften. Die Reichsbeleidungsstelle befürchtet, dass das Verbot, Tischlächer in Hotels und Gasthäusern aufzulegen, zum 1. April zu erwirken. Bisher war es möglich, Tischlächer zu benutzen, wenn sie Tische keine gehobene Platte hatten, sondern mit irgend einem Bezug versehen waren. Jetzt soll ein allgemeines Verbot bevorstehen, das auch das legitime Tischtuch vom Gasträum verbannt.

Die Bartflechte. Auf der Kriegstagung der Berliner Dermatologischen Gesellschaft wurde u. a. über die gegenwärtig in Deutschland herrschende Epidemie von Bartflechte verhandelt. Seit dem Jahre 1916 — so führte Prof. Dr. Buschke vom Rudolf-Borchs-Krankenhaus aus — hat sich allmählich eine große Epidemie von Hautflecken über Deutschland ausgedehnt, die besonders in der Form der Bartflechte auftritt und häufig sehr hartnäckig und entstellend sein kann. Buschke konnte feststellen, dass diese Epidemie vom Herre, das sie auf den Kriegsschauplätzen hineingetragen worden ist, ihren Ausgang genommen hat und auf die Zivilbevölkerung übertragen wurde. Auch Frauen und Kinder sind davon betroffen worden. Die Medizinische Abteilung des Kriegsministeriums hat Buschke mit der Bekämpfung der Seuche betraut. Es zeigte sich, dass die Einschleppung aus dem Westen erfolgt ist, doch aber, nachdem die Erkrankungen den Höhepunkt erreicht haben, der wesentliche Teil der Übertragungen bereits in der Heimat erfolgt. Die Hauptvermittlungsstellen sind auch in der Heimat an die Räte übertragen. Im Herre ist eine Reihe von Maßnahmen getroffen, die den Erkrankten unter ordentlichen fachärztlichen, mit allen modernen Hilfsmitteln arbeitenden Behandlung zu führen. Ferner sind gezielte Anordnungen getroffen worden, die durch zweckent-

sprechende gesundheitliche Vorkehrungen in den Barackenstuben der Weiterverbreitung der Seuche entgegenwirken.

Geschäftliche Mistellungen.

Was man in den nächsten 10 Jahren erwartet, das kann man schon jetzt zur Zeichnung der achten Kriegsanleihe verwenden. Man braucht nämlich, wenn man Kriegsanleihe zieht will, den Anfangspreis nicht gleich dar zu zahlen, sondern kann eine sogenannte „Kriegsanleihe-Versicherung“ abschließen, wie sie die bekannte Münchner Versicherungsgesellschaft „Aemilia“ mit behördlicher Genehmigung in Deutschland eingeführt hat. Die auf solche Vorausgekommenen Zeichnungen haben dieselbe Gültigkeit und Wirkung wie Befreiungen; das wäre ein einfaches System der „Aemilia“, das Federmann die Beteiligung an der Anleihezeichnung ungemein erleichtert, ist von den zuständigen Ministerien mehrerer deutscher Bundesstaaten in besonderen Fällen empfohlen.

Boden. 28. März. Der Soldat Max Herrmann, Sohn des Hilfschuhmanns Albin Herrmann, wurde mit der Friedrich-August-Medaille ausgezeichnet und gleichzeitig zum Sergeant befördert.

Johannegegenstadt, 27. März. Schuhmachermeister Eduard Edelmann feierte am 26. d. M. sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Aus diesem Anlaß wurde er durch eine Deputation des Stadtgemeinderates unter Leitung eines Ehrenrunden begeistert.

Plauen, 28. März. Von einem eigenartigen Unfall wurde gestern der Mühlenschäfer Fötsch betroffen. Der Mann, der zwei hier aufgekauft Pferde nach seinem Wohnort schaffen wollte, kam auf der Pauser Straße durch den Huftritt eines der Tiere zu Falle. Als er sich wieder erhoben hatte und nach dem Leithell der Tiere griff, schnappte eines dieser zu, bis ihm der Zeigefinger der linken Hand glatt ab und riss ihm eine Sehne heraus. Der Verunglimpte mußte sich ins Krankenhaus begeben. — Am 15. März hat der Sturm, der bereits am 16. Januar mehr als 1000 Bäume im Stadtwald gebrochen hatte, abermals außerordentlichen Schaden angerichtet. Diesmal ist der Bruch nicht nur auf den Stadtwald beschränkt geblieben, sondern auch der Rittergutswald Reusa und ebenso die Wasserwerkswaldungen, insbesondere bei Bergen, haben schwer gelitten. Insgesamt sind in den Stadtwaldungen rund 2500 Bäume teils gebrochen, teils entwurzelt worden.

Einer Gasvergiftung ist der 48jährige Privatgelehrte Dr. jun. Karl Erbert, einziger Sohn des im Vorjahr verstorbene Geh. Kommerzienrats Otto Erbert, zum Opfer gefallen. Zum Besuch bei seiner Mutter hier wessend, wollte er im Badezimmer der elterlichen Wohnung ein Bad nehmen. Die Gaslampe im Badezimmer muß durch irgend einen Umstand verblüht sein, infolgedessen hat Dr. Erbert das freiliegende Gas unbemerkt eingeatmet. Er wurde tot aufgefunden.

Chemnitz, 27. März. Im Stadtteil Altendorf versuchte ein englischer Kriegsgefangener seinem Posten zu entkommen, als er von seinem Arbeitsplatz, der Eisengießerei von Krauthain, in sein Quartier, das sich in dem Anwesen der „Heilsarmee“ in der Rothenstraße befand, untergebracht werden sollte. Kurz vor Eintreffen an dem Quartier setzte sich der Engländer zur Wehr und versuchte, dem Posten mit dem Taschenmesser beizukommen. Es entwickelte sich auf der Straße ein lebhafte Klingen. Der Posten versuchte sein Seitengehwehr zu ziehen, doch gelang es dem Angreifer, seinen Begleiter zu überwältigen und ihm das Seitengehwehr zu entreißen. Durch die Hilfe eines Straßenpassanten war es möglich, den Würger in sein Quartier zu bringen und ihn im 1. Stockwerk einzuschließen.

Doch auch von da aus unternahm er sofort erneut die Flucht, indem er durch das Fenster auf den Hof sprang. Er eilte dann, ohne durch den Sprung Schaden erlitten zu haben, von dannen, wurde dann aber von einem Soldaten gefasst und auf die Wache gebracht. — **Höchstädt,** 27. März. Fabrikbesitzer Hans Flader überwies dem hiesigen Schulvorstande 10 000 Mark zur Errichtung einer Badeanstalt in dem neuen Schulgebäude. — **Leipzig,** 27. März. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, eine Spielergesellschaft von 18 Personen, meist aus Kellnern und Händlern bestehend, in einem Lokale in der Schulstraße bei „Meine Tante — deine Dame“ zu überschlagen. — Geldschränke scheinen ihr Arbeitsfeld nach Leipziger verlegt zu haben. Das Kontor der Speditionsfirma Strelle u. Krebs in der Kohlenstraße ist erbrochen und der darin befindliche eiserne Geldschrank angebohrt und aufgebrochen worden. 3500 Mark sind den Spitzbüben in die Hände gefallen.

Dresden, 27. März. Ein Geheimschlächter mit großem Stiel beschäftigte die 8. Strafammer des Dresdner Landgerichts. Der Wirtschaftsbesitzer und Viehhändler Ernst Robert Schulze in Weinböhla hatte vom März bis September vor. Is. fünfzehn Schweine heimlich geschlachtet, die Schlachtkosten dafür hinterzogen und beim Verkauf des Fleisches die Höchstpreise überschritten, sowie ferner das Fleisch ohne Entgegnung von Marken an die Verbraucher abgegeben. Der Angeklagte a. D. Ernst Hugo Werner war ihm bei dem Kriegsvergehen behilflich. Als Übnehmer des Fleisches waren einige Privatleute angeklagt. Es wurden verurteilt Robert Schulze zu sechs Monaten Gefängnis und 6000 Mk. Geldstrafe oder einem weiteren Jahr Gefängnis, Werner wegen Behilfe zu sechs Wochen Gefängnis und 150 Mk. Geldstrafe und die anderen Angeklagten zu kleineren Strafen.

Letzte Drahtnachrichten.

Oesterreichisch-ungarische Mitarbeit im Westen.

Berlin, 28. März. Die „Germania“ hebt hervor, dass unsere österreichisch-ungarischen Brüder, während wie im Westen von Sieg zu Sieg schreiten, sich nicht dogmatisch, auf den anderen Fronten treue Wacht zu halten, vielmehr auch an den Adeligen im Westen aktiven Anteil nehmen und damit die Gestalt des alten Kreisbundes im herzen Mitteleuropas bereit zu stellen. Die absolute und durchaus offizielle Bündnisvereinigung Österreich-Ungarns, die in diesen Kampfbeteiligung auf einem zu sich rein Deutschen Kriegs-

schauplatz ihren Ausdruck findet, versieht, wie das Blatt meint, gewisse lächerliche Illusionen, denen man sich in manchen Untertreibungen hingibt.

Der König von Bayern über unsere Luftwaffe.

Berlin, 27. März. Der König von Bayern sagte in der Eröffnungsrede der Deutschen Luftkriegsdeputation in München: Die Luftwaffe war in Friedenszeiten noch in der allerersten Entwicklung, daß sie als Kampfwaffe auftreten würde, daran dachte niemand. Es ist erfreulich, daß es der deutschen Industrie gelang, auch in die Beziehung oben zu bleiben. Es ist aber auch nicht minder erfreulich, daß es den deutschen Mannschaften vom Offizier herunter bis zum Soldaten gelungen ist, diese Waffe zum Schrecken des Feindes und zum Stolz der Heimat zu machen.

Die Riesenschlacht im Westen.

Ein Telegramm des Königs von England.

London, 27. März. Der König telegraphierte an Feldmarschall: Ich spreche dem General Salmon und allen Offizieren ... Mannschaften des britischen Luftdienstes in Frankreich meine Dankbarkeit für Ihre ausgezeichneten Leistungen während dieser großen Schlacht aus. Ich bin stolz darauf, ihr oberster Befehlshaber zu sein.

Gefürchteter Zustand der englischen Truppen.

London, 27. März. Der Kriegskorrespondent Gibbs telegraphiert unter dem 26. d. M.: Der Feind hat seit dem Beginn der Offensive nur Halt gemacht, um neue Divisionen heranzuführen und die durch den Angriff erschöpften Divisionen abzulösen. Die Engländer haben an verschiedenen Punkten gegen eine gewaltige Übermacht gekämpft. Unsere Mannschaften haben 6 Tage und Nächte ununterbrochen durchgekämpft. Ihre Geschütze sind ermattet und durch den Mangel an Schieß entstellt, ihre Uniformen sind in Fetzen und mit Rot bedekt. Die Führung im offenen Felde ist für die Engländer etwas Neues und die Gefahr, welche ihnen vom Feinde droht, ist ernst. Trotzdem blieb die Armee bisher ungebrochen und ist noch keine Division verloren gegangen. (7)

Das Versagen der englischen Führung.

Berlin, 27. März. Englische S. Jangene an allen Fronten klagen über die englische Führung, die alle Befehle zu spät erteilt, die Herrschaft über die Truppen verliert, die Verbände durcheinanderwirft und ungewisse Verluste verursacht.

Vom englischen Parlament.

London, 27. März. Es wird von der Möglichkeit gesprochen, daß das eben vertagte Parlament wieder berufen werden soll. Daily Chronicle glaubt, daß das Parlament die Erhöhung des militärischen Dienstalters beschließen wird.

Clementea ist besiegelt.

Paris, 27. März. Im Ministrerrat äußerte sich Clemenceau über die militärische Lage. Seine Mitteilungen hatten vor allen Dingen informierenden Charakter, denn er war gerade von einem Frontbesuch in Begleitung Poincaré und Doumers zurückgekehrt. Clemenceau erklärte, daß sein Frontbesuch ihm einen bestreitigen enden Eindruck hinterlassen habe.

Entsetzen in Italien.

Berlin, 27. März. In Italien hat der Eindruck der deutschen Offensive ein wahres Entsetzen hervorgerufen. Man beginnt mit einer österreichisch-ungarischen Offensive zu rechnen.

Die Wirkung in Amerika.

Washington, 27. März. Unter dem Eindruck der deutschen Offensive waren die Debatten im Senat höchst nahe ganz der Beschleunigung der Kriegsvorbereitungen gewidmet. Senator Lodge schlug die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht für alle jungen Männer zwischen 18 und 21 Jahren vor.

Der Frieden mit Rumänien.

Berlin, 27. März. Nach Blättermeldungen sei die Veröffentlichung des Friedensvertrages mit Rumänien deutlich zu erwarten. Graf Czernin und Dr. von Rühlmann dürfen sodann Bukarest verlassen.

Hoher österreichischer Orden für deutsche Heerführer.

Wien, 28. März. Kaiser Karl hat anlässlich des Friedens mit Rumänien folgende Auszeichnungen verliehen: Dem Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern und den Generalfeldmarschäßen Hindenburg und Mackensen das Großkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens, sowie dem General Sudendorff die große Militärverdienstmedaille am Bande des Militärverdienstkreises, dem Generalmajor Hoffmann, Chef des Stabes beim Oberbefehlshaber Ost den Orden der Eisernen Krone erster Klasse mit der Kriegsdekoration und dem Generalmajor Hell das Großkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdekoration.

Trotzki's neue Millionenarmee.

Petersburg, 27. März. Kriegsminister Trotzki hat einen Appell an die Bevölkerung gerichtet, um die Bildung einer Roten Garde vorzubereiten. Er teilt mit, daß die Veröffentlichung eines Dekretes bevorstehe, wonach militärische Übungen aller Bürger zur Pflicht gemacht werden. In einer Rede erklärte Trotzki, daß er eine Rote Garde von einer Million Mann aufstellen will. — Der Rat der Volksdeputierten der Stadt Petersburg beschloß, 6 Großfürsten, die in Petersburg wohnen, zu verdannen.

Reichstagswahl.

Berlin, 27. März. Die Reichstagswahl in Silesien wurde durch den Tod Stollks von der unabhängigen Sozialdemokratie notwendig geworden ist, findet am 18. Mai statt. Beide sozialdemokratischen Parteien werben Bewerber aufzustellen.

Berantwortlich für den gesamten Inhalt:

Paul Goldmann. — Druck und Verlag:

Neue Zeitung. — Verlagsgesellschaft m. b. o.

Nach einem Leben von rastloser Tätigkeit und seitener Schaffensfreude ging heute mein innig geliebter, edler Gatte, unser unvergesslicher, in Treue sorgender Vater, Großvater und Schwiegervater, der Privatus

Christian Schwarz

zur ewigen Ruhe ein.

In tiefem Schmerze geben dies bekannt

Aue, den 28. März 1918.

Die Beerdigung findet Montag, den 1. April 1918 mittags $\frac{1}{2}$ Uhr vom Trauerhause, Wettinerstr. 60, aus statt.

Friederike Schwarz geb. Friedrich
Max Schwarz
Else Walther geb. Schwarz
Mally Schwarz geb. Günnel
Otto Walther
und Enkelkinder.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.

Sanft und ruhig verschied heute Morgen 4 Uhr im festen Glauben an seinen Gott unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

Herr Ottomar Gräßler

im 76. Lebensjahr. Dies zeigen in tiefem Schmerze nur hierdurch an

die tieftrauernden Kinder

Ernst Lein und Frau Hedwig geb. Gräßler,
Ernst Bochmann und Frau Minna geb. Gräßler,
Emil Petermann u. Frau Elisabeth geb. Gräßler,
Paul Schwotzer und Frau Helene geb. Gräßler
nebst Enkeln.

Aue, Auerhammer, Freiberg und im Felde, den 28. März 1918.
Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Sonntag, den 31. März nachmittags $\frac{1}{2}$ Uhr vom Trauerhause, Auerhammersstraße Nr. 57, aus statt.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 9 Uhr verschied plötzlich und unerwartet nach längerem Leiden unser guter, lieber Vater,

Herr

Hermann Werner

in seinem fast vollendeten 59. Lebensjahr.

Schmerzerfüllt zeigen dies an die trauernde Gattin

Anna Werner geb. Hübchmann,
nebst Kindern und übrigen Hinterbliebenen.

Aue, Zschorlau, Burgdorf (Hannover), Großstöbnitz
b. Schmölln, S.-A. und im Felde, den 28. März 1918.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen erfolgt am Sonntag, den 31. März nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Eisenbahnstraße 5, aus.

DANK.

Für die herzlichen Beweise der Liebe und Verehrung und alle Teilnahme beim Begräbnis unserer viel zu früh von uns geschiedenen lieben Mutter, Frau

Thekla verw. Müller gen. Roßner
sagen wir nur hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.

In tiefstem Schmerze
die trauernden Kinder.

AUE, den 28. März 1918.

Für die uns zur Konfirmation unseres Sohnes Fritz erwiesenen Aufmerksamkeiten
sagen wir

herzlichsten Dank.

Moritz Lorenz und Frau.

Aue, Palmarum 1918.

8. Kriegsanleihe. Erleichterte Zeichnung

durch die Kriegsanleihe-Versicherung der "Arminia".

(Durch ministerielle Ordnung empfohlen.)

Verteilung der Einzahlung auf 10—12 Jahre. Vierteljahresrate: 19 M. 50 Pf. für je 1000 Mark Anleihezeichnung. Im Todesfall hört die Ratenzahlung auf und die Anleihe wird ungefähr dem Hinterbliebenen ausgehändigt. Keine ärztliche Untersuchung.

Heeresangehörige zahlen keinen besonderen Aufschlag.

Anmeldechein kostfrei durch die Vertreter, die meisten Banken und die Direktion der

Deutschen Lebensversich.-Bank

"Arminia" in München.

Versicherungsbestand 300 Millionen Mark.

Für den beständigen Besitz hat der

Spar- und Creditverein Aue

die Vermittlung von den Versicherungen übernommen.

Für die uns anlässlich der Konfirmation
unseres Pflegesohnes

Walter Roscher

dargebrachten Glückwünsche und Geschenke

sagen wir nur hierdurch allen herzlichen Dank.

Walter Heymann und Frau

Eise geb. Roscher.

Schneebergerstraße 86.

Abendunterhaltung

am 1. Osterfeiertag im Schützenhaus zu Aue.

Zur Aufführung gelangt:

Jm Hollerhof

Schauspiel aus den Tiroler Bergen in 8 Akten
von J. Oberhuber.

Ansatz Punkt $\frac{1}{2}$ 8 Uhr.

Preise der Plätze: Num. Platz im Vorverkauf
im Schützenhaus und bei den Mitgliedern
75 Pf. an der Kasse 80 Pf. Alle übrigen
Plätze 60 Pf.

Um gütigen Besuch bittet

Verein Turnerschaft Aue von 1878.

Suche bis zum 15. April oder 1. Mai
ein zuverlässiges, ehrliches

Mädchen,

die versteht, einen Haushalt selbstständig zu führen.

Gute Behandlung, guter Lohn.

Frau W. Elslein, Berlin, Breitowstraße 42

Maschinenschlosser und Dreher

f. d.

Maschinenfabrik Dr. Ganapary & Co.

Marktstraße 10 Leipzig.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aue. Musterung und Aushebung betr.

Nach der im "Erzgebirgischen Volksfreund" und im "Auer Tageblatt" erschienenen Bekanntmachung des Befehlsvorsteigenden der Königlichen Erzäkommision im Aushebungsbereiche Schneeberg, findet eine Musterung und Aushebung

- a) der im Jahre 1900 geborenen Landsturmpflichtigen u.
- b) der im Jahre 1899 und früher geborenen Landsturmpflichtigen und Militärpflichtigen, sofern sie bei früheren Musteringen nicht als kriegsverwendungsfähig (kv) bezeichnet worden sind,

statt. Es haben im Musterungsraume, Gasthaus Stadtpart in Aue, zu erscheinen:

Mittwoch, den 3. April 1918 vormittag 1/2 Uhr die Landsturmpflichtigen, die 1899 geboren worden sind.

Donnerstag, den 4. April 1918 vormittag 1/2 Uhr die Landsturmpflichtigen, die im Jahre 1900 geboren worden sind und deren Familiennamen mit den Anfangsbuchstaben A—H beginnen.

Freitag, den 5. April 1918 vormittag 1/2 Uhr die Landsturmpflichtigen, die im Jahre 1900 geboren worden sind und deren Familiennamen mit den Anfangsbuchstaben S—Z beginnen.

Die im Jahre 1898 und früher geborenen Militärpflichtigen erhalten besondere Vorladungen. Die 1900 und 1899 geborenen Leute erhalten solche besondere Vorladungen aber nicht.

Wir fordern die Gestellungspflichtigen auf, sich zur Vermeidung ihrer Bestrafung plakativ, nüchtern, mit rein gewaschenem Körper und in reiner Wäsche im Musterungsraume einzufinden.

Aue, den 27. März 1918. Der Rat der Stadt.

Karfreitag.

Es ist Passionszeit für unser Volk. Über es ist auch wahr, was dieser Tage im Reichstag gesagt wurde: Je opferreicher die Zeit, desto größer ist sie.

Es ist nicht leicht, die Bedeutung des Opfers zu erkennen. Hier schreibt sich Heldengest und Händlergeist. Der — Gott sei Dank selten gewordene — Geist des krämerhaften Händlers fragt nur: "Was habe ich davon?" Der Heldengest fragt: "Was kann ich opfern?" Und der Heldengest ist es, der unser Volk hindurch getragen hat.

Ob aus solcher Zeit ein neues Verständnis für den Karfreitag erwächst, für das größte Opfer, das gebracht worden ist, seit es eine Weltgeschichte gibt?

Wir bekennen, daß der, der von seiner Sünde wußte, sich für uns zur Sünde gemacht hat. Der Sünder unterstellt sich dem Gericht Gottes, und erwirkt durch sein stellvertretendes Opfer die Freisprechung derselben, die der Sünde verhaftet waren.

Es ist wahr, daß solche Gedanken dem natürlichen Menschen schwer eingingen. Aber die Gedanken, die am leichtesten dem Menschen eingingen, sind oft die leichtesten; die tiefsten Gedanken bahnen sich sehr schwer den Weg zu den Herzen. Vielleicht aber wird der meeresstiefe Gedanke von Christi stellvertretender Gerechtigkeit jetzt in unserm Volk ein bereiteres Ohr finden.

Hunderttausende haben stellvertretend für unser Volk auf dem Schlachtfeld geblutet, auch Baltenblut ist bereits für uns geflossen. Alle aber, die starben, ließen ein Leben, das dem Tode früher oder später verfallen wäre; alle, die da fielen, so sehr ihre verklärte Gestalt auch den Hinterblebenen zum Segen werden mag, waren doch der Sünde verhaftet.

Einer aber ist da, der von keiner Sünde wußte. Und er unterstellt sich freiwillig dem Strafgericht Gottes, nahm alle Wärter des Leibes und der Seele auf sich, bis

Die Gutführung.

Rede von Reichold Arndt.

Nachdruck verboten.

"hat der Herr den Verstand verloren," murmelte Engleber, "aber will er mich zum besten haben, daß er mir mit solchem Geschwätz zu kommen wagt?"

Er überblug eine ganze Seite, auf der es in der lebhaften Tonart fortging, um erst auf der folgenden weiter zu lesen:

Die vorhin erwähnten Damen konnten für mich als Vermittlerinnen einer Annäherung an Ihre ehemalige Tochter, nicht in Betracht kommen, denn sie sind fast ebenso unzugänglich wie Frau Harras selbst. Ein Vorwand, unter dem ich mich selbst hinzuhören könne, ließ sich nicht finden. Da kam mir ein glücklicher Zufall zu Hilfe. Ich habe Ihnen bereits erzählt, daß sich einer meiner Jugendfreunde, ein Doctor Max Arndt, als praktischer Arzt in Blankenfeld niedergelassen hat, und dieser Umstand erfreut mir anfänglich für meine bevorstehenden Zwecke so unbedeutend, daß ich es nicht nur vermied, den Doctor aufzusuchen, sondern daß ich auch auf das ängstlichste bemüht war, einer zufälligen Begegnung auszuweichen. Über in einer so kleinen Stadt ist es auf die Dauer unmöglich, sich vor jemand zu verstecken, und so lag mir mein eines Tages ganz unerwartet dem Auer Freunde gegenüber, der über das Zusammentreffen eines viel größeren Freude hatte als ich und mich gar nicht wieder loslassen wollte. Natürlich dachte ich ein Märchen auf, das ihm meinen Aufenthaltsort in Blankenfeld erklären sollte, und da er ein sehr guütiger, argloser Mensch ist, fiel es mir nicht sonderlich schwer, ihn zu täuschen. Eine glückliche Eingebung veranlaßte mich, schon beim ersten Zusammentreffen den Namen Ihrer ehemaligen Gattin in die Unterhaltung einfließen zu lassen, und da stellte es mich heraus, daß Arndt die Dame nicht nur persönlich kannte, sondern daß er sogar schon wiederholt sie sah, als "ein Timisches Fräulein" bezeichnet habe.

zur unergründlichen Tiefe des Schreis. "Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?"

Im Blick auf ihn sind Tausende freudig in den Tod gegangen. An ihn halten sich jetzt unsere Händekämpfer in bitterster Todesnot. An ihn hält sich, wer in unserem Volk noch beten kann, in dieser Passionszeit unseres Volkes. Im Kreuz ist Hell!

am mit seiner Geliebten, Frau Kunge, aus dem Leben scheiden wollte. Die Polizei ließ hierauf durch einen Schlosser die Wohnung der Frau Kunge öffnen. Hier fand man die Frau mit einer Schußwunde tot auf. Neben ihr lag Oberleutnant Götz ebenfalls tot am Boden. Wie die politischen Erhebungen ergaben, hatten beide Gift genommen, und Götz hatte dann noch seiner Geliebten eine tödliche Schußwunde beigebracht, während er selbst an den Wirkungen des Giftes verstorben ist. Auf Anordnung der Polizei wurden die beiden Leichen beschlagahmt.

Bodenmittelabgaben nach Berlin. In Argentau in Westpreußen wurden eine größere Anzahl Van dwirts verhaftet, die große Mengen Getreide, Fleisch, Erdäpfel und Speck, im ganzen für 75 000 R., nach Berlin schaffen wollten.

Eine gewissenlose Postausschafferin. Ein junges Mädchen von 20 Jahren, das als Postausschafferin in Köln tätig war, war zu bequem, Drahtungen und Briefe zu befüllen und steckte sie kurzerhand in den Ofen. Nach öffnete sie eine Unzahl von Briefen, denen sie Kleiderstücke und anderes entnahm. Bei einer Haussuchung fand man im Ofen 85 Drahtungen und eine große Anzahl geöffneter Briefe. Die Strafamtmutter verurteilte die Angeklagte zu acht Monaten Gefängnis.

Raubmord im Güterwagen. Nach einer polizeilichen Razzia wurde der Soldat Kraftfahrer Hülß in einem Güterwagen auf einem Anschlußgleise des Bahnhofs Frankfurt a. M. ermordet und beraubt aufgefunden. Er war als Begleiter des Wagens von der Front entzogen worden, um Sachen in Frankfurt abzuliefern und hatte auch Pakete für Angehörige von Kameraden mitgenommen. Der Inhalt dieser Sendungen fehlt zum größten Teil. Dem Toten, der durch den Kopf geschossen ist, wurde Ihr Portemonnaie und Geldbeutel geraubt.

Kunst und Wissenschaft.

Jubiläum eines verdienstvollen Geistlichen. Am 28. März beginnt der Warter Vic. Camillo Heller in Karlstadt sein 100. Reichsjubiläum als Geistlicher der evangelischen Diakonsgemeinde Karlsruhe. Alle Reichsdeutschen, die die öhmischen Heilquellen besucht haben, werden sich gern der gehaltvollen und tiefen Predigten dieses Evangelizierers erinnern. Mancher hat wohl auch in dem von ihm erbaute und geleitete evangelische Hospiz traurliche Unterstötzung gefunden. Heller ist aber auch als Musiker und Komponist, dem man öfters auf Programmen geistlicher Konzerte begegnet, sehr geschätzt. Ein großes Verdienst aber hat er sich jüngst erworben an der ganzen evangelischen Kirche Österreichs, da er ein neues zeitgemässes und höchst brauchbares Gesang- und Choralbuch geschaffen hat, zu dem er selbst eine Unzahl neuer Choralmelodien beigebracht hat.

Kirchennachrichten.

St. Michael.

Karfreitag, den 29. März, vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahlseifer mit Gesang: Pastor Dietel. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt: Pastor Kunde. Kirchenmuß: Preis und Dank mit Lieder. Sieb für gem. Thor. Melodie altdutsch. Konzert von J. G. Herzog. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst der jüngeren Abteilung: Warter Lehmküller. Nachm. 8 Uhr liturgischer Gottesdienst: Warter Lehmküller. (Wiederkehr an den Kirchhülen zu 5 Uhr, das Stück) — Osterfest, den 31. März, vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahlseifer mit Gesang: Warter Lehmküller. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt: Warter Dietel. Kirchenmuß: Antakta für gem. Thor. Solo-Stimmen und Orgel von Franziscus Nagler. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst der älteren Abteilung: Warter Dietel. Abends 8 Uhr Abendgottesdienst: Pastor Kunde. In Auerhammer: vorm. 8 Uhr Abendgottesdienst: Warter Kunde. — 1. Osterfeiertag, den 1. April, Bibelkofle. Vorm. 8 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt: Warter Lehmküller. Kirchenmuß: Gebet für Gott im höchsten Thron. Motette für gem. Thor von Martin Blumner.

Friedenskirche zu Aue.

Karfreitag 1/2 Uhr: Beichte. 3 Uhr: Hauptgottesdienst. Kirchenchorläufe. 3 Uhr: Kreuzandacht. Kirchenchorläufe. — 1. Osterfeiertag 8 Uhr: Hauptgottesdienst. Einzelgottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 2. Osterfeiertag 8 Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt: Warter Kunde. Kirchenchorläufe. — 2. Osterfeiertag, den 1. April, Bibelkofle. Vorm. 8 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt: Warter Lehmküller. Kirchenmuß: Gebet für Gott im höchsten Thron. Motette für gem. Thor von Martin Blumner.

Methodistenkirche, Bismarckstraße 12.

Karfreitag 3 Uhr vorm. Gottesdienst u. Feier des heiligen Abendmahlens: Prediger Diele.

Methodistenkirche.

Karfreitag 9 Uhr Gottesdienst. — Karfreitag: feid 7 Uhr Gottesdienst. — Oster Sonntag: feid von 7 Uhr an Oster. Feiert. 1/2. Muttertag d. d. Kommunion. 8 Uhr Hochamt, Predigt, Jahr. Messen. — 3 Uhr Andacht. — Ostermontag: 9 Uhr Gottesdienst in Schwarzenberg. — Werktag: hl. Messe früh 7 Uhr.

Methodistenkirche.

Karfreitag: 9 Uhr Gottesdienst. — Karfreitag: feid 7 Uhr Gottesdienst. — Oster Sonntag: feid von 7 Uhr an Oster. Feiert. 1/2. Muttertag d. d. Kommunion. 8 Uhr Hochamt, Predigt, Jahr. Messen. — 3 Uhr Andacht. — Ostermontag: 9 Uhr Gottesdienst in Schwarzenberg. — Werktag: hl. Messe früh 7 Uhr.

Nun wußte ich, wo ich den Hebel einzulegen müsse, um meinem Siele näherzukommen, und von dieser Stunde an pflegte ich die freundschaftlichen Beziehungen zu dem Doktor auf das eifrigste. Es kostete mich nicht viel Mühe, herauszubringen, daß er eine stille Schwärmerei für die schöne Frau Harras im Herzen trägt, und daß er glücklich ist über jede Gelegenheit, die ihm eine Möglichkeit verschafft, sie zu sehen. Darauf baute ich meinen Plan. Ich schloß mich an den Doktor an wie sein Schatten, und ich erreichte damit wirklich, was ich zu erreichen gehofft hatte. Bei einem Konzert, das ich in der Begleitung meines Freundes besuchte, trafen wir Frau Harras, und ich wußte es so einzurichten, daß der Doktor genötigt war, mich ihr vorzustellen. Ich bemühte mich natürlich nach Kräften, einen günstigen Eindruck auf die Dame zu machen, und ich gab mir der Hoffnung hin, daß mein Bemühen nicht erfolglos geblieben ist.

Wenn Frau Harras auch nicht eigentlich aus ihrer

schwere, gefährliche und strafwürdige Unternehmen, zu dem Sie mich auseinander haben, liegt mir seit dem

Tage, wo ich die persönliche Bekanntschaft Ihrer ehemaligen Gattin gemacht, wie eins Zentnerlast auf der

Seile, und ich sie unter der Trennung von dem Weisen, das ich über alles siehe, viel mehr, als es sich mit Worten

ausdrücken läßt. Dazu kommt, daß die Briefe meiner

Braut in der letzten Zeit viel spärlicher geworden sind, und

dass ich in diesem Augenblick nicht einmal weiß, ob sie für

die aufgegebene Stellung schon einen Erfolg gefunden hat, der sie gegen Entehrung sichert.

Ich würde Sie mit der Erwähnung dieser meiner

Privatangelegenheiten nicht behelligen, wenn es nicht

nötig gewesen wäre, um die Witte zu begründen, die ich

Ihnen auszusprechen, möchte. Ich kann den Zustand der

Ungewissheit, in dem ich mich über das Ereignis meiner

Braut befinde, nicht länger ertragen, und ich werde gewiß

viel fröhlicher und zuverlässlicher an den letzten und

übererholten Teil meiner Aufgabe herangehen, wenn Sie Ihr

übererholte ausgesprochene Verbot zurücknehmen und

mir gestatten, meine Verlobte zu besuchen, wäre es auch

nur auf einen einzigen Tag. Ich bitte Sie darum von

ganzem Herzen — nicht bloß in meinem, sondern auch in

Ihrem eigenen Interesse, denn wir werden uns über den

von mir geplanten Plan viel besser mündlich verstehen,

als es auf dem umständlichen brieflichen Wege geschehen

könnte.

Er ist nämlich in der Tat so gut wie fertig, dieser

Plan zur Entführung Ihres Tochterchens. Ich will auf-

richtig genug sein, zu bekennen, daß es wiederum bei

Beifall gewesen ist, der mir die rechten Wege gewiesen

hat. Von meinem Freunde, dem Doktor, wußte ich längst,

dass Frau Harras seit dem letzten Sommer mit dem Ju-

hrus Meyer zusammenlebt, und die vorliegende Spilbe-

rung meiner Tätigkeit wird mich in Ihren Augen bestens

stellen, daß er ihr schon wiederholt angeraten hatte, einige

Monate, in einem milderen Klima zu verbringen. Sie

wollte sich, wie sie sagt, nicht von der ihr liebgeworbenen

Umgebung trennen, zumal sie ihrer Wissenschaftslaufbahn

seine ernsthafte Bedeutung beimißt.

Das Vertrauen

ist die erste Voraussetzung aller gemeinsamen Schaffens und Handelns. Das gilt von den einzelnen Volksgenossen, wie von der Gesamtheit des Volkes, besonders in schweren Schicksalstagen. Volk und Regierung auseinander laufend und vertraut sind gefeit gegen äußeren und inneren Feind. In festem Vertrauen auf den Geist des deutschen Volkes, haben unsere Heerführer glorreiche Siege errungen. Heer und Volk ihrerseits sind erfüllt von unerschütterlichem Vertrauen zur Heereszeitung, der wir so ungeahnt Großes verdanken. Der Vater muß uns wappnen gegen Anwärter von Verschwiegenheit und unser Selbstvertrauen stärken. "Vohlan, zeigen wir in der Heimat, indem wir die neue Kriegs-Antiehe übermaßt bauen auf unsere bewährte Stärke."

Sprechsaal.

Die Räume dienen zum freien Meinungsaustausch unserer Freunde. Die Schriftleitung überläßt mit Bedacht nur die wichtigste Verantwortung.

Wo bleiben die Eier?

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Es ist recht bedauerlich, daß in Aue selbst zu Ostern keine Eier ausgegeben werden, obwohl in fast allen Städten Sachsen um diese Zeit Eier zur Ausgabe gelangt sind. Es ist nun Tatsache, daß in den letzten Wochen durch Landesleute Eier auf dem Stadthause abgeliefert worden sind. Ihre Zahl dürfte schon jetzt mehrere hundert betragen. Was geschah damit? Wenn sie etwa zur Verteilung an die Einwohnerchaft nicht anstreichen, warum werden sie nicht an Kranken oder alte Leute abgegeben? In dieser Zeit der Knappheit dürfen diese sicherlich sehr dankbar dafür sein. Mehrere Bürger.

Neues aus aller Welt.

Gedenktag in Berlin-Wilmersdorf. Zu den vielen Morden, die sich in der letzten Zeit

Die Entführung.

Novelle von Reinhold Ortman.

10

Mun ist aber in der Weihnachtswoche auch Ihr Lüttchen erkant, und wenn es sich dabei auch nur um eine der gewöhnlichen, schnell behobenen Kinderkrankheiten gehandelt hat, so ist ihr davon doch ein häßlicher Naturk zurückschließen, der bei der garten Konstitution der kleinen leicht von dauerndem Nachteil für ihre Gesundheit werden könnte. Wieder hat Doctor Kreidt dringend zu einem Klimawechsel während der nächsten Wintermonate geraten, und diesmal, wo es sich nicht mehr um sie selbst, sondern um ihr Kind handelt, hat sich Frau Horras entschlossen, keinen Rat zu folgen. Sie geht schon in der kommenden Woche abzureisen und bis zum Frühling in der Schweiz Aufenthalt zu nehmen. Besser tonnte es sich für unsere Zwecke gar nicht fügen, denn was hier so gut wie unmöglich gewesen wäre, wird sich dort wahrscheinlich ohne zu große Schwierigkeit und Gefahr ausführen lassen. Ich habe in der Vorausicht Ihrer Zustimmung meinem Freunde bereits angeboten, daß ich ebenfalls dahin zu reisen gedenke, und es wird unter diesen Umständen nichts Auffälliges mehr haben, wenn ich eines Tages dort erscheine. Lieber die Eingehungen der Ausführung läuft sich ohne Kenntnis der dortigen Verhältnisse von hier aus natürlich noch keine Einschätzung fassen; in der Hauptsache aber mügten wir doch zu einem Einverständnis gelangt sein, bevor ich meine Reise antrete.

So erfuhr ich Sie denn nochmals um die telegraphische Gemüthsregung. Sie an einem der nächsten Tage persönlich aufzutreffen, damit wir alles weitere bereiten können. Dass Sie mich damit auch aus anderen Gründen zu einem sehr glücklichen Menschen machen werden, habe ich bereits ausgesprochen. Lassen Sie darum nicht lange auf die ersehnte Nachricht warten.

Ihren ergebenen

Georg Lindenschmitz.

(Nachdruck verboten.)

Gebald Leopold Engleber mit der Beftüre des Briefes zu Ende gekommen war, zog er sich eines der auf seinem Schreibstiel liegenden Depechesformulare heran und schrieb ohne alles Besinnen:

"Muß Ihnen aus triftigen Gründen Reife hierher unbedingt verbieten. Würde sie als Vertragsbruch betrachten und entsprechend handeln. Bin im übrigen mit Ihrem Plane einverstanden und werde Ihnen brieflich weiterer Informationen zugeben lassen."

Er klingelte nach dem Diener und beauftragte ihn, das Telegramm sofort zum Postamt zu bringen. Dann warf er Georg Lindenschmitz Brief in das Ofenfeuer und sah ausserksam zu, wie ihn die Flammen bis auf den letzten Faden verzehrten.

Eben hatte er das elterne Thürchen mit dem Huhe wieder geschlossen, als ein Geräusch hinter seinem Rücken ihn veranlaßte, den Kopf zu wenden, und er zu seiner Überraschung Magda Bergers elegante Gestalt auf der Schwelle stehen sah.

Sie war viel kostbarer gekleidet als bei jenem ersten Besuch, den sie ihm vor neugezüngten Monaten abgestattet. Auch ihr blühendes Gesicht schien heute fast noch hübscher als damals, und die Erregung, die aus ihren dunklen Augen blühte, war sicherlich nicht dazu angetan, ihre eigenartige Schönheit zu beeinträchtigen.

"Was macht du denn da?" fragte sie, als ihr Leopold Engleber sein Gesicht zulachte. "Sind es alte oder neue Liebesbriefe gewesen, die du so vorsichtig verbrannt hast?"

Er war rasch auf sie zugetreten und hatte sie an beiden Händen vollends ins Zimmer hineingezogen. "Welche Überraschung, mein Liebling! Komm — lass dich in diesen glorreichen Einfall lüssen!"

Sie zog ihm ihre roten Lippen, aber sie machte sich dann sofort wieder aus seinen Armen frei. "Nicht so lärmisch — bitte! Dazu bin ich nicht hier. Du kannst dir wohl denken, daß ich nicht in deine Wohnung gekommen wäre, wenn ich nicht sehr ernsthafte Dinge mit dir zu besprechen hätte. — Über du bist mir immer noch die Antwort schuldig auf meine Frage: was für Briefe waren es, die du da verbrannt hast?"

Eigentlich sollte ich dich ein bisschen eifersüchtig machen, indem ich dich bei deinem Glauben liebe. Aber ich bin ein wahrheitsliebender Mensch. Es war ein schier unendlicher Herzengeschub des wackeren Herrn Georg Lindenschmitz, den ich dem Flammende geweiht habe."

"Ich fürchte, mein Lieber, daß dir sehr bald die Quell vergeben wird, in diesem Tone von ihm zu sprechen. Auch ich habe vor einer Stunde einen Brief von ihm erhalten, und was er enthielt, hat mich durchaus nicht zur Heiterkeit gestimmt. Es scheint fast, als ob er anfinge, die Wahrheit zu erraten, denn er hat mir mit aller Bestimmtheit sein Hierherkommen für einen der nächsten Tage angekündigt."

"Ist es nur das, was dich in solche Aufregung versetzt hat, Schatz? Sei unbesorgt! Der gute Georg wird nicht kommen. Ich habe es ihm soeben in einem sehr категорischen Telegramm verboten, und du weißt, daß er die allertrittigste Veranlassung hat, sich meinem Willen nicht zu widersetzen."

Aber die schöne Magda war erschöpft noch nicht ganz beruhigt. Während sie sich, ohne ihren Hut oder ihr Jackett abzulegen, in einen Sessel niederließ, sagte sie kopfschüttelnd: "Du solltest die Macht nicht überhängen Leopold, die dein Verbrechen dir über ihn gegeben hat. Er mag in allem anderen dein willküriger Slave sein, in diesem einen aber wird er sich gewiß nicht so demütig und widerspruchslos befehligen, wie du glaubst. Er liebt mich wirklich, und er hat mir mehr als einmal im vollster Ernst erklärt, daß er sich und mich töten würde, wenn ich ihm je die Treue brächte. Und nun muß ich ihn auf dein Geheiß schon seit Monaten belügen. Ich zittere jedesmal, wenn mir der Postbote einen Brief von ihm bringt. Wenn er eines Tages unversehens selbst vor mir stande — ich glaube, daß ich schon vor Angst den Tod davor haben könnte."

(Fortsetzung folgt)



LASTKRAFTWAGEN

VOGLÄNDISCHE
MASCHINENFABRIK
A.-G.
PLAUE I./V.

Für meine Lackiererei
suche ich einige gewandte
Mädchen.

Ludwig Butzler
Metallwarenfabrik
Beiersfeld in Sachsen.

Werkzeugschlosser
für Schlit- und Stanzenbau
sofort gesucht.
Robert Wagner, Chemnitz.

**Einige Arbeiter u.
Arbeiterinnen**

für meine Geschossdreherel
zum sofortigen Eintritt gesucht.

S. Wolle, Aue i. Sa.

Ein Ostermädchen
wird als Aufwartung für
1. oder 15. April gesucht.
Zu erste im Auer Tageblatt.

Aufwartung
ab Ostern gesucht bei
Ebert, Mayarstr. 18.

Sonn. Küchenwohnung
von überlosen ruhigen Leuten
zu mieten gesucht.
Werbe Angebote unter U. Z. 1814
an das Auer Tageblatt erbeten.

**Fräulein sucht
einfach möbl. Zimmer.**
Angebote unter U. Z. 1817
an das Auer Tageblatt erbeten.

**Werkstatt
oder Niederlage**

60 qm groß, mit Gas und
Wasser, nahe Markt, billig
zu vermieten.

Zu erfahren im Auer Tageblatt.

möbl. Zimmer
mit voller Bekleidung
zum 1. April gesucht.
Angebote unter U. Z. 1817
an das Auer Tageblatt erbeten.

Streuzschuhabel
zu kaufen gesucht.
Tanzstraße 11, 1 Linie.

Adressbuch
1913 für den Bezirk der
Amtshauptmannschaft
Schwarzenberg.

Schadhaft gewordene Gremplace
können bei freier Zusendung des
gebrauchten Stückes und gegen
Vergütung von zwei Pfennig aus
den Restbeständen noch einge-
tauscht werden.

**Auer Druck- und Verlagsge-
sellshaft m. b. H., Aue i. Erzg.**

Diensthabender Arzt (nur für dring. Fälle) am 29. März

Dr. med. Gaudlitz

Diensthabende Apotheke am 29. März

Kuntzes Apotheke.

Tabak anbauen

Bringt hohe Gewinne. Ich ver-
kaufe Tabakpflanzen aus der Gente von
20 Pf. Tabak = 1000 Zigaretten
mit Pfeilzettel, und Anleitung z.
Zigarettenmachen für 1 Mr. G. Beck,
Hortenkau, Berlin-Schöneberg N.

Briefmarken

Sammlig sowie alte Briefe m. Markt
aus d. Jahren 1880/92, auch ganze
Bücher alter Marken zu kaufen.
O. Klima, Kaufmann, Chemnitz,
Völkerstraße 21.

Wäschepulver

(markenfrei) pro Pfund 60 Pf.
Weitlingerstraße 48, am Weitlingplatz
Wiederbeschaffung billiger!

Haus mit Garten

wird zu kaufen gesucht.
Angebote unter U. Z. 1258
an das Auer Tageblatt erbeten.

Schrebergarten

am Stadtpark sofort zu ver-
kaufen. Zu erf. im Auer Tageblatt.

Gut. Sib- u. Liegewagen

zu verkaufen.
Georgi, Weitlingerstr. 17, 8.

Schäferhund,

reinrassig, Röte oder Hündin, auch
Jungtiere, zu kaufen gesucht. Aus-
führliche Angebote mit Preis unter
U. Z. 468 an Seidenstein & Vogel,
Chemnitz, erbeten.

**15 bis 20
Arbeiterinnen**
an Drehbänke und Bohrmaschinen
sucht sofort
Ludwig Hubler, Beiersfeld.

Ein schöner, brauner, kräftiger
Wallach (Hanauer)

absolut fehlerfrei, gut im schweren Zug, flott im
Leichtgesicht, 5 jährig, sonst

4 jähr. brauner Wallach
ebenfalls gut im Zug und leichten Geschirr,
sofort zu verkaufen.

Zu erfragen im Auer Tageblatt.

Malerarbeiten

werden ausgeführt von Ernst Kelle.
Zu erfragen Bockauerstraße 60, port.

Das in Aue, Schwarzenberger Straße 88 gelegene, für
Geschäfts Zwecke geeignete

Hausgrundstück

ist sofort preiswert zu verkaufen. Nähtere Auskunft erteilt
Gem. Vorst. Leonhardt in Meinersdorf.

Kopfhaarwässer

in großer Auswahl
empfiehlt preiswert

Gustav Stern

Zöpf- u. Perückenfabrik, Aue
Weitlingerstraße 48 am Weitlingplatz
Ausgekämmt. Frauenhaare
kaufen jetzt der Obige.

Heizkörper

(Radiatoren) geht. 2. Kauf
gef. für einen Neubau. Ernst
Kraus, Zwiesau, Mittelstr. 44.

Heidekraut billiger!

Offizielle Heidekraut für alle Zwecke
zum billigsten Tagespreise.

Franz J. B. Schinkel, Hamburg.